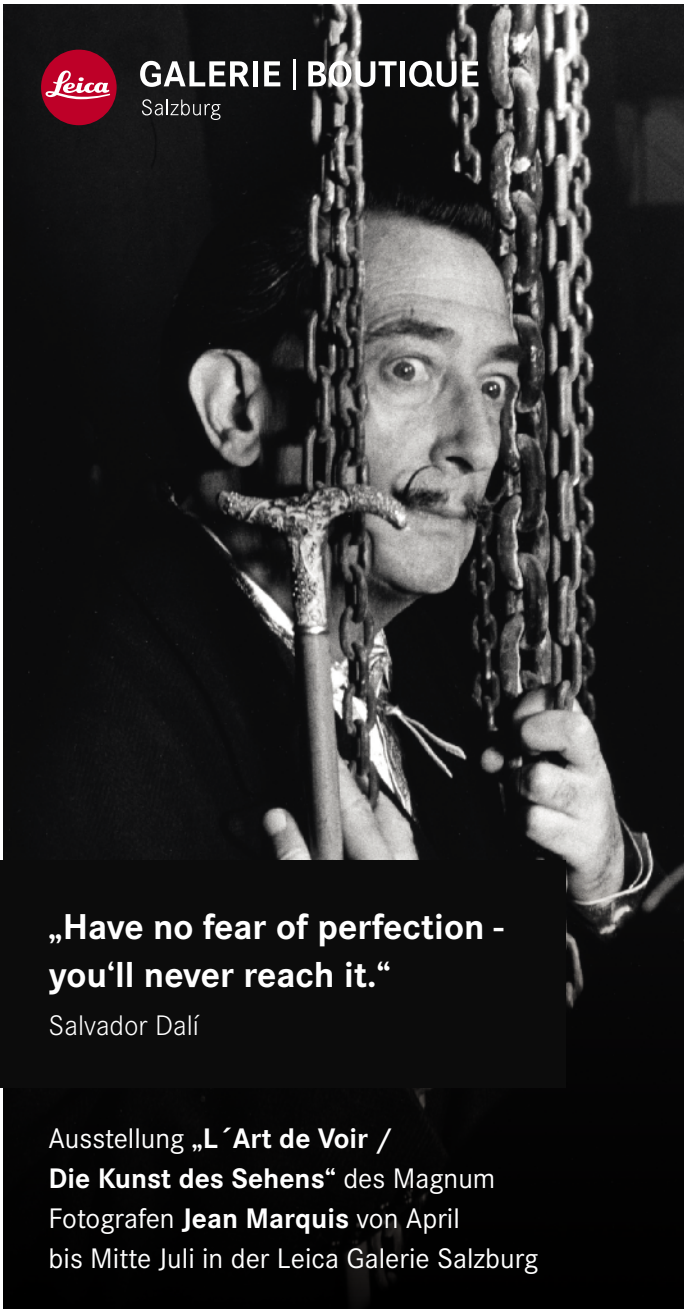
KONZERT
SAISON
2020·2021

DONNERSTAGSKONZERT SECHS

09./10.06.2021

MOZARTEUMORCHESTER
SALZBURG



GALERIE | BOUTIQUE
Salzburg

„Have no fear of perfection - you'll never reach it."
Salvador Dalí

Ausstellung **„L´Art de Voir / Die Kunst des Sehens"** des Magnum Fotografen **Jean Marquis** von April bis Mitte Juli in der Leica Galerie Salzburg

Leica Galerie | Boutique Salzburg
Gaisbergstraße 12 | 5020 Salzburg | Österreich
www.leica-galerie-salzburg.com

Alle Leica Kameras und Produkte bei uns zum Probieren, Anfassen und Kaufen erhältlich.

DONNERSTAGSKONZERT SECHS

Mittwoch · 09.06.2021 · 19.30 Uhr
Orchesterhaus · Großer Saal (HS #8)
/
Donnerstag · 10.06.2021 · 19.30 Uhr
Große Universitätsaula

LORENZA BORRANI *Leitung · Violine*
MARKUS TOMASI *Violine*
MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

WOLFGANG AMADÉ MOZART 1756–1791
Serenade D-Dur KV 239 „Serenata notturna"

SOPHIA HERBIG *2. Violine*
NOBUYA KATO *Viola*
BRITA BÜRGSCHWENDTNER *Kontrabass*

ALFRED SCHNITTKE 1934–1998
Concerto grosso Nr. 1

JOHANNES WILHELM *Tasteninstrumente*

FRANZ SCHUBERT 1797–1828
Symphonie Nr. 5 B-Dur D 485

Konzertdauer
ca. 75 Minuten ohne Pause

Neu
Werkeinführungen mit Gottfried F. Kasparek jetzt ausschließlich als Podcast auf **mozarteumorchester.at**
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet!
Wir bitten Sie höflichst, Ihre Mobiltelefone auszuschalten!

WOLFGANG AMADÉ MOZART

SERENADE D-DUR KV 239
„SERENATA NOTTURNA"

I MARCIA: MAESTOSO
II MENUETTO – TRIO
III RONDEAU: ALLEGRETTO – ADAGIO – ALLEGRO

Wolfgang Amadé Mozart

* 27. Jänner 1756
in Salzburg
† 5. Dezember 1791
in Wien

Entstehung
Jänner 1776
in Salzburg

Uraufführung
nicht dokumentiert

Orchesterbesetzung
Pauken
Streicher

Spieldauer
ca. 12 Minuten

Serenaden, „Abendmusiken", waren ein wesentliches Genre der Unterhaltungsmusik des 18. Jahrhunderts, geschrieben für Hochzeiten, Sponsionen und andere gesellschaftliche Ereignisse. Die Aufführungen fanden meist im Freien, oft in Gärten statt. Die Reihenfolge der suitenartig aneinandergereihten Sätze ist locker und nicht an die strengen Prinzipien der Symphonie gebunden. Für die Serenade in D-Dur KV 239, von Wolfgang Amadé Mozart im Jänner 1776 in Salzburg komponiert, ist kein konkreter Anlass überliefert. Die Bezeichnung „Serenata notturna" stammt von Vater Leopold. Die Gattungsbezeichnungen „Serenade" und „Notturno" (Nachtmusik) wurden damals als Synonyme verwendet; die wohlklingende Verdopplung

war gebräuchlich. Und sicher dauerte das abendliche Vergnügen oft bis in die Nacht.

Die Bezeichnung „Notturno" kommt in Mozarts reichem Œuvre nur selten vor, bezeichnet dann aber Stücke mit experimentellem Charakter. Im Notturno KV 286 etwa arbeitet Mozart mit gleich vier Orchestern. Die Serenade KV 239 ist für zwei Orchester, eigentlich zwei „Ensembles", konzipiert. Die erste, größere Gruppe von Musikern besteht aus einem Streichorchester ohne Kontrabass, aber mit Pauken; die zweite Gruppe wird von einem solistischen Streichquartett gebildet, in dem der Kontrabass das Violoncello ersetzt. Mozart nimmt hier die barocke Form des vom Wechselspiel zwischen Tutti- und Solo-Ensembles bestimmten „Concerto grosso" auf, geht jedoch sehr frei und fantasievoll damit um. Die Vermutung liegt nahe, dass sich die beiden Ensembles bei der Uraufführung einander gegenüber befanden, sei es im Mirabellgarten oder im Rittersaal der Residenz. Die Festgäste konnten dazwischen promenieren und einen natürlichen Stereoeffekt genießen.

Im ersten Satz, Marcia, wird die festliche, mitunter wirklich ein wenig martialische Attitüde des größeren Ensembles wirkungsvoll kontrastiert durch die klangliche Eleganz des Soloquartetts.

Auch das Menuett lebt von diesem spannungsreich durchgeführten Dialog. Die Mischung der Streicher mit den Paukenschlägen ergibt aparte Wirkungen. Im abschließenden Rondeau gibt das Quartett mit einem echten „Mozart-Ohrwurm" den Impuls für das vitale Geschehen. Nach einem kurzen, nachdenklichen Einschub entwickelt sich ein lebhaftes Gespräch zwischen den Gruppen. Gleichsam schwebende Pizzicati leiten das fröhlich auftrumpfende Finale ein.

> Ja, wenn's Feuer nicht
> in der Composition steckt,
> so wird's durchs Abjagen
> wahrlich nicht hinein gebracht.
>
> Wolfgang Amadé Mozart

DAS ORIGINAL

SEIT 1841

MOZARTEUMORCHESTER

SALZBURG

KONZERTSAISON 20/21

Mit Sicherheit die besten Plätze

ALFRED SCHNITTKE

CONCERTO GROSSO NR. 1

I PRELUDIO: ANDANTE
II TOCCATA: ALLEGRO
III RECITATIVO: LENTO
IV CADENZA
V RONDO: AGITATO
VI POSTLUDIO: ANDANTE

Der Wolgadeutsche Alfred Schnittke wurde als Siebenjähriger mit seiner Familie vom stalinistischen Terror aus seiner südrussischen Heimat nach Moskau vertrieben und lebte vom zwölften bis zum vierzehnten Lebensjahr in Wien, wo er ersten Musikunterricht bekam. Sein erstes Instrument war das Akkordeon, es folgte das Klavier. Später studierte er in Moskau Komposition beim Webern-Schüler Philipp Herschkowitsch, doch bald begeisterte er sich für Schostakowitsch, Strawinsky, Orff, Hindemith und Honegger. In der Sowjetunion wurde er zu einem der führenden Komponisten Neuer Musik, soweit diese erlaubt war. Trotz harscher Kritik wegen „Modernismus" fand seine meisterhaft und originell angewandte Polystilistik immer mehr Anklang. Ab Mitte der 70er-Jahre setzte, gefördert

Alfred Schnittke

* 24. November 1934
in Engels
(Wolgadeutsche
Republik/
Sowjetunion)
† 3. August 1998
in Hamburg

Entstehung
Ende 1976/
Jänner 1977
in Moskau
und Leningrad
(heute Sankt
Petersburg)

Uraufführung
21. März 1977
in Leningrad

Dirigent
Eri Klas

Violinen
Gidon Kremer
Tatjana Grindenko

Tasteninstrumente
Yuri Smirnov

Orchester
Leningrader
Kammerorchester

Orchesterbesetzung
Cembalo / präpariertes Klavier
Streicher

Spieldauer
ca. 28 Minuten

von Gidon Kremer, großer Erfolg im Westen ein. Nach 1989 hatte er seinen Hauptwohnsitz in Hamburg, trotz mehrerer Schlaganfälle schaffend bis zum Ende. Sein reiches Œuvre vom Musiktheater bis zu Solostücken zählt längst zur „Klassik der Moderne".

Auch dann, wenn Schnittke avantgardistische Techniken verwendete, lag seiner Musik starke Emotion zugrunde. Besonders gerne arbeitete er jedoch mit alten Formen wie dem barocken „Concerto grosso". Das erste der Konzerte, angeregt vom Freund Gidon Kremer, besteht aus sechs ineinander übergehenden Sätzen. Rezitativ und Rondo haben die größte Ausdehnung. „Die Cadenza der beiden Soloviolinen ist relativ kurz", so Schnittke in seiner Einführung. „Das Klavier wird durch einige zwischen die Saiten geklemmte Münzen klanglich verfremdet und dabei durch Mikrofon verstärkt – es symbolisiert sozusagen eine äußerliche Macht." Es gibt drei Sphären in diesem Werk: „Chiffren und auch Formtypen der Barockmusik, freitonale Chromatik und Mikrointervalle, und schließlich vulgäre Gebrauchsmusik banaler Prägung."

Letzteres ist wohl ein wenig augenzwinkernd gemeint und erinnert an Leopold Mozarts berühmte Mahnung an seinen Sohn, auf das „Populare" nicht zu vergessen. So baute Schnittke in die komplexe Partitur sinnliche Tangorhythmen

ein – und „das sentimentale Lied am Beginn, das immer wiederkehrt und schließlich auf dem Höhepunkt alles ‚zugrunde richtet'". Neben den beiden, bei der Uraufführung und auf einer anschließenden, triumphalen Westeuropa-Tournee von Kremer und seiner damaligen Gattin Tatjana Grindenko gespielten Soloviolinen gibt es auch Soli für die von einem Ensemblemitglied zu bedienenden Tasteninstrumente. Das Cembalo steht nicht bloß für barocke Traditionen, sondern tritt ausgerechnet im Tango im fünften Satz besonders hervor. Schnittkes Stück ist eine exquisite Mischung aus vollendeter Formkunst, gleichsam lächelnder Empfindsamkeit und geistvoll geschärftem Witz.

> Das Banale gehört ja zum Leben,
> und ich finde es nicht unbedingt richtig,
> dass die Trivialmusik seit vielen Jahren in
> der Entwicklung der Avantgarde
> ausgeschaltet und ignoriert wurde.

Alfred Schnittke
Festschrift zum 60. Geburtstag
Verlag Sikorski
Hamburg 1994

DAS
MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG
UND **IVOR BOLTON**
PRÄSENTIEREN

JOSEPH HAYDN
DIE HEIMKEHR DES TOBIAS

Haydns einziges italienisches Oratorium ist
ein lange Zeit unterschätztes Meisterwerk.
Mit Lucy Crowe, Anna Bonitatibus, Bettina Ranch,
Mauro Peter und Neal Davies als Solisten,
sowie dem Bachchor Salzburg.

SONY MUSIC

mozorch.at
sonyclassical.de

Foto©Richard Schabetsberger

FRANZ SCHUBERT

SYMPHONIE NR. 5
B-DUR D 485

I ALLEGRO
II ANDANTE CON MOTO
III MENUETTO:
ALLEGRO MOLTO – TRIO
IV ALLEGRO VIVACE

Franz Schubert hat seine 5. Symphonie 1816 im Alter von 19 Jahren für das offenbar sehr tüchtige Liebhaberorchester eines Freundes komponiert. Doch erst am 17. Oktober 1841, dreizehn Jahre nach Schuberts frühem Tod, fand in Wien die erste öffentliche Aufführung statt, im damals auch für Konzerte genützten Theater in der Josefstadt. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein galten die „frühen" Symphonien Schuberts als unreife Versuche, ein Fehlurteil, welches in den letzten Jahrzehnten endlich korrigiert wurde. Natürlich knüpfte der junge Schulgehilfe bei den letzten Symphonien seiner musikalischen Götter Mozart und Haydn an – doch die Originalität seiner musikalischen Sprache, der Mut zu neuen harmo-

Franz Schubert

* 31. Jänner 1797
in der Gemeinde Himmelpfortgrund (heute ein Stadtteil von Wien)
† 19. November 1828
in Wien

Entstehung
Herbst 1816 in Wien

Uraufführung
privat:
Herbst 1816 in Wien
im Schottenhof
im Hause Otto Hatwigs

öffentlich:
17. Oktober 1841
in Wien
im Theater in der Josefstadt

Dirigent
Michael Leitermayer

Orchesterbesetzung
Flöte
2 Oboen
2 Fagotte
2 Hörner
Streicher

Spieldauer
ca. 28 Minuten

nischen Wendungen und der Wille, neben Beethoven eigenen Ausdruck zu finden, sind unüberhörbar. Schubert verehrte, ja fürchtete Beethoven, kritisierte den „Titan" jedoch mehrmals indirekt und erstaunlich scharf: „… einem unserer größten deutschen Künstler", so schrieb er zur Zeit der „Fünften" in sein Tagebuch, sei es zu verdanken, dass das „Heroische mit Heulerey" verwechselt werde, ja dass dessen Musik „in Raserey versetzt statt in Liebe auflöst". Darin steckt nicht nur das berühmte Körnchen Wahrheit, es ist auch das Dokument einer trotzigen Selbstfindung.

Schuberts Freund Leopold von Sonnleithner nannte das Stück eine „liebliche Sinfonie in B-Dur". Klein besetzt, ohne Trompeten, Posaune und Pauken, mit nur einer Flöte, folgt das in weniger als vier Wochen geschaffene Werk der klassischen Tradition. Tatsächlich lieblich, heiter und leicht mutet der erste Satz mit seinem wiegenden Hauptthema an – hört man genauer hin, brodelt jedoch das für Schubert so typische Schwanken zwischen Dur und Moll immer wieder unter der gelassenen Oberfläche. Liedhaftes Melos und subtile Balance der Textur bleiben allerdings gewahrt. Das folgende Andante, laut Wolfram Steinbeck „der Inbegriff schöner Musik, rein, ebenmäßig, lyrisch und voller Feinheiten", ist eine innige, instrumentale Romanze.

Im Mittelteil klingt Geheimnisvolles an, im Zwiegespräch von Fagott und Oboe entwickelt sich eine „Preghiera", das Gebet der italienischen Oper.

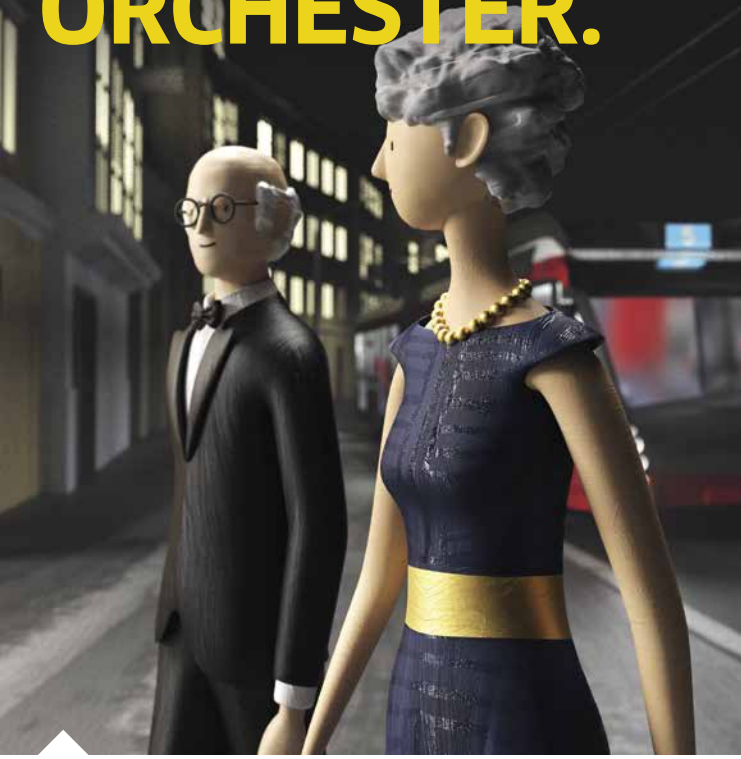
Im zunächst nach Moll versetzten Menuett finden sich äußerliche Anklänge an Mozarts entsprechenden Satz in der großen g-Moll-Symphonie KV 550; Schubert erreicht freilich eine ganz andere, die Kontraste betonende Wirkung und entfaltet im Mittelteil seine in die Zukunft weisende Kunst der in sich bewegten Flächen. Das witzig verspielte Thema des rondoartigen Finalsatzes könnte von Haydn stammen, weniger dessen chromatische Umdeutung. In festlicher Fröhlichkeit endet Schuberts zweifellos „lieblichste", aber dennoch doppelbödige Symphonie.

Gottfried Franz Kasparek

> Ich bin für nichts als das Komponieren auf die Welt gekommen.
>
> Franz Schubert

Eintrittskarte = Fahrkarte

JETZT AUCH ZUM MOZARTEUM-ORCHESTER.



Eintrittskarte = Fahrkarte:
Die Eintrittskarte zu Veranstaltungen des Mozarteumorchesters ist ab drei Stunden vor Spielbeginn bis zum jeweiligen Betriebsende auf sämtlichen Bus- und Bahnlinien des SVV innerhalb der Kernzone Stadt Salzburg als Verbundfahrkarte gültig.

Weitere Infos unter
www.salzburg-verkehr.at/eintrittskarte-fahrkarte

www.mozarteumorchester.at

Salzburg Verkehr ®
verbindet

LORENZA BORRANI
LEITUNG · VIOLINE

Lorenza Borranis Zugang zum Musizieren und ihre inspirierenden Programme, die sie vom ersten Pult des Orchesters leitet, werden von weltweit bedeutenden Orchestern auf das höchste geschätzt. Im Alter von nur 25 Jahren wurde die gebürtige Florentinerin Konzertmeisterin des Chamber Orchestra of Europe. Die Zusammenarbeit mit Nikolaus Harnoncourt und Lorenzo Coppola beflügelte ihre Liebe zu historischer Aufführungspraxis und erweiterte ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet. Ihre Begegnungen mit Lorin Maazel bei der Symphonica Toscanini und Claudio Abbado beim Orchestra Mozart formten und prägten ihre musikalischen Ideen und Interessen.

Als Solistin trat sie mit führenden Dirigenten wie Trevor Pinnock, Yannick Nézet-Séguin und Bernhard Haitink in Erscheinung. Zu ihren Partnerinnen und Partnern in der Kammermusik, der sich die versierte Geigerin mit intensiver Leidenschaft widmet, zählen Kristian Bezuidenhout, András Schiff, Pierre-Laurent Aimard, Janine Jansen, Daniel Hope und Alexander Lonquich. Lorenza Borrani hat eine Gastprofessur an der renommierten Royal Academy of Music in London.

MARKUS TOMASI
VIOLINE

Wer kennt ihn nicht in der Salzburger Musikszene! Seit 1983 ist Markus Tomasi 1. Konzertmeister des Mozarteumorchesters. Der gebürtige Wiener absolvierte sein Studium in Salzburg und beim legendären Josef Suk in Wien. Prägende Anregungen erhielt er zudem von Musikergrößen wie Max Rostal, Amadeus Quartett-Primarius Norbert Brainin und Dorothy DeLay. Seine umfangreichen Erfahrungen am ersten Pult bringt der charismatische Geiger auch bei anderen Orchestern ein. So wirkte er von 2005 bis 2010 zusätzlich als Konzertmeister des Melbourne Symphony Orchestra, spielte in dieser Funktion mehrfach an der Bayerischen Staatsoper und ist seit 2011 ständiger Gastkonzertmeister des Bilbao Orkestra Sinfonikoa.

Solistische und kammermusikalische Auftritte mit namhaften Ensembles wie den Philharmonischen Streichersolisten Berlin führten ihn in zahlreiche Länder Europas, die USA sowie nach Südamerika und Asien. Er ist Primarius des Mozarteum Quartetts und hat seit 2003 einen Lehrauftrag an der Universität Mozarteum. 2018 wurde er mit dem Großen Verdienstzeichen des Landes Salzburg ausgezeichnet.

WENN SIE MEHR KULTUR AUS *SALZBURG* WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt „Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung und online unter SN.at/kulturextra

BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Jeden Freitag neu

Salzburger Nachrichten

WENN SIE *MEHR WISSEN* WOLLEN

commend

SICHERHEIT UND DESIGN IM EINKLANG

Commend Concerto, die weltweit erste Serie von Intercom-Sprechstellen mit eigenem Notfall-Modus, sorgt für perfektes Zusammenspiel aus Kommunikation, Design und Funktionalität. Mit Leistungsstärke und Perfektion „**Made in Salzburg**“ erfüllt Sicherheitskommunikation von Commend selbst die allerhöchsten Ansprüche.

concerto.commend.com

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG
DAS ORIGINAL SEIT 1841

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen Publikum und Konzertkritik. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum" zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musikerinnen und Musiker und hat sich mit seiner unverwechselbaren Klangkultur zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt.

Mit seinen Interpretationen der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet.

Namhafte Chefdirigenten wie Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant und Ivor Bolton haben das Mozarteumorchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend geformt. Seit Herbst 2017 setzt der dynamische Italiener Riccardo Minasi neue Akzente. Mit seinen eigenen Konzertserien in der Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs.

Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matineen seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus spielt es Konzerte im Rahmen der Salzburger Mozartwoche, beim Festival Dialoge sowie als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Im Salzburger Landestheater ist das Mozarteumorchester ganzjährig in Musiktheater-Vorstellungen zu erleben. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige, nahezu alle Musikepochen umspannende Schaffensspektrum ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert.

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG
ORCHESTERMITGLIEDER

Chefdirigent
Riccardo Minasi

Ehrendirigent
Ivor Bolton

Erster Gastdirigent
Giovanni Antonini

Konzertmeister
Markus Tomasi
Frank Stadler
Marianne Riehle
Alexander Hohenthal

Erste Violine
Johannes Bilo
Paulus Sondeckis
Lauro Comploj
Andreas Steinbauer
Elizabeth Wilcox
Enikő Domonkos
Leonidas Binderis
Sophie-Belle Hébette
Michael Kaupp
Scott Stiles
Irene Castiblanco Briceño
Matthias Müller-Zhang
Mona Haberkern

Zweite Violine
Carsten Neumann
Sophia Herbig
Daniela Beer
Mona Pöppe
Johannes Krall
Martin Hebr
Rudolf Hollinetz
Elżbieta Pokora
Claudia Kugi-Krabatsch
Irina Rusu Weichenberger
Riro Motoyoshi
Gabriel Meier

Viola
Milan Radič
Nobuya Kato
Rupert Birsak
Roman Paluch
Toshie Sugibayashi
Herbert Lindsberger
Götz Schleifer
Elen Guloyan
Manuel Dörsch

Violoncello
Marcus Pouget
Florian Simma
Margit Tomasi
Ursula Eger
Susanne Müller
Johanna Furrer
Krisztina Megyesi

Kontrabass
Brita Bürgschwendtner
Dominik Neunteufel
Erich Hehenberger
Wolfgang Spitzer
Martin Hinterholzer
Verena Wurzer

Flöte
Ingrid Hasse
Bernhard Krabatsch
Moritz Plasse
Barbara Chemelli

Oboe
Isabella Unterer
Sasha Calin
Federica Longo
Reinhold Malzer

Klarinette
Ferdinand Steiner
Bernhard Mitmesser
Margarete Knogler
Reinhard Gutschy

Fagott
Philipp Tutzer
Cândida Nunes
Ayako Kuroki
Petra Seidl

Horn
Rob van de Laar
Paul Pitzek
Samuele Bertocci
Gabriel Stiehler
Werner Binder
Markus Hauser

Trompete
Wolfgang Navratil-Gerl
Thomas Fleißner
Gottfried Menth
Markus Pronebner

Posaune
Christian Winter
Bernhard Jauch
Christoph Astner
Thomas Weiß

Tuba
Josef Steinböck

Pauke/Schlagzeug
Christian Löffler
Michael Mitterlehner-Romm
Andreas Steiner

Harfe
Doris Rehm
Katharina Teufel-Lieli

Orchesterwarte
Thomas Gräff
Robert Seebacher

“

Das Mozarteumorchester kann seinen Mozart

Kurier
über das Mozarteumorchester

Medieninhaber und Herausgeber
Mozarteumorchester Salzburg
Orchesterdirektor: Siegwald Bütow
Orchesterhaus Salzburg
Erzbischof-Gebhard-Straße 10 · 5020 Salzburg
T +43 662 843571
E office@mozarteumorchester.at · W mozarteumorchester.at

Konzept und Gestaltung
Redaktion: Dorothea Biehler
Werkeinführungstexte: Gottfried Franz Kasparek
Gestaltung: kromosom.de
Stückpreis: 2,30 Euro
Redaktionsschluss: 02.06.2021
Satz- und Druckfehler, Programm- und Besetzungsänderungen (insbesondere in Corona-Zeiten) vorbehalten

Bildnachweise
Der Abdruck der KünstlerInnenfotos erfolgt mit freundlicher Genehmigung der KünstlerInnen und Agenturen:
Mozarteumorchester Salzburg ©Nancy Horowitz
Lorenza Borrani ©Piera Mungiguerra
Markus Tomasi ©Erika Mayer

PRÄSENTATION DER KONZERTSAISON 2021-2022

Am 10. Juni präsentieren wir unsere neue Konzertsaison. Sichern Sie sich auch für die kommende Spielzeit wieder außergewöhnliche musikalische Momente mit dem Mozarteumorchester Salzburg. In **5 Sonntagsmatineen, 6 Donnerstagskonzerten, 8 Heimspielen** und weiteren Veranstaltungen erwarten Sie erstklassige DirigentInnen, herausragende SolistInnen und ein facettenreiches Konzertprogramm. Mit dem Erwerb eines **Abonnements** genießen Sie bei uns unvergleichliche Vorteile. Maximale Flexibilität bietet das **FOURteils-Paket**. Für Studierende und junge Musikfans unter 30 gibt es beste Plätze zu kleinen Preisen – auch im Abo. Inhaber des **Salzburger Familienpasses** können weiterhin zu familienfreundlichen Preisbedingungen gemeinsam mit ihren Kindern unsere Sonntagsmatineen besuchen. Der Kartenvorverkauf startet Mitte Juli. Auf die Plätze, fertig, MOS!

ABONNEMENT- UND EINZELKARTENVERKAUF

Kartenbüro der Stiftung Mozarteum Salzburg
Mozart-Wohnhaus · Theatergasse 2 · 5020 Salzburg
T +43 662 873154 · F +43 662 874454
E tickets@mozarteum.at · W mozarteum.at
Öffnungszeiten: siehe Website!

TICKET gretchen Einzelkarten auch bei ticketgretchen.com

WIR WÜNSCHEN IHNEN
ALLEN EINEN SCHÖNEN SOMMER!
AUF EIN GESUNDES
WIEDERSEHEN IN DER
NEUEN KONZERTSAISON!
IHR MOZARTEUMORCHESTER

Grundfinanzierung durch die öffentliche Hand

LAND SALZBURG

STADT : SALZBURG

Hauptsponsoren

Leica Camera AG

acm austrian capital management GmbH

Förderer

COMMEND

Wehrle Privatstiftung

Partner

SALZBURGER FESTSPIELE

SALZBURGER LANDESTHEATER
SALZBURG STATE THEATRE

SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

STIFTUNG MOZARTEUM SALZBURG

SCHAUSPIELHAUS salzburg

ALTSTADT SALZBURG
www.salzburg-altstadt.at

Medienpartner

ORF 1 ÖSTERREICH 1 CLUB

DrehPunktKultur
Die Salzburger Kulturzeitung im Internet
www.drehpunktkultur.at

radio klassik STEPHANSDOM

SN

ÖAMTC VORTEILSPARTNER
Fragen Sie nach Ihrem Clubvorteil!

PROCESS
out of home media

SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN

Werden Sie AbonnentIn!
Mit dem Erwerb eines Abonnements kommen Sie regelmäßig in den Genuss unserer Konzerte, genießen unvergleichliche Vorteile und sparen bis zu 30 Prozent.

Werden Sie Mitglied im Verein der Freunde!
Informationen bei Geschäftsführer DI Albert Mayr:
T +43 664 3089118 · E freunde@mozarteumorchester.at

Angetrieben von Ideen.

Der neue, rein elektrische Audi RS e-tron GT.
Future is an attitude

Mehr erfahren auf **audi.at**

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 20,6 – 22,5 (WLTP); CO_2-Emissionen kombiniert in g/km: 0. Angaben zu Stromverbrauch und CO_2-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von der gewählten Ausstattung des Fahrzeugs. Stand 05/2021. Symbolfoto.